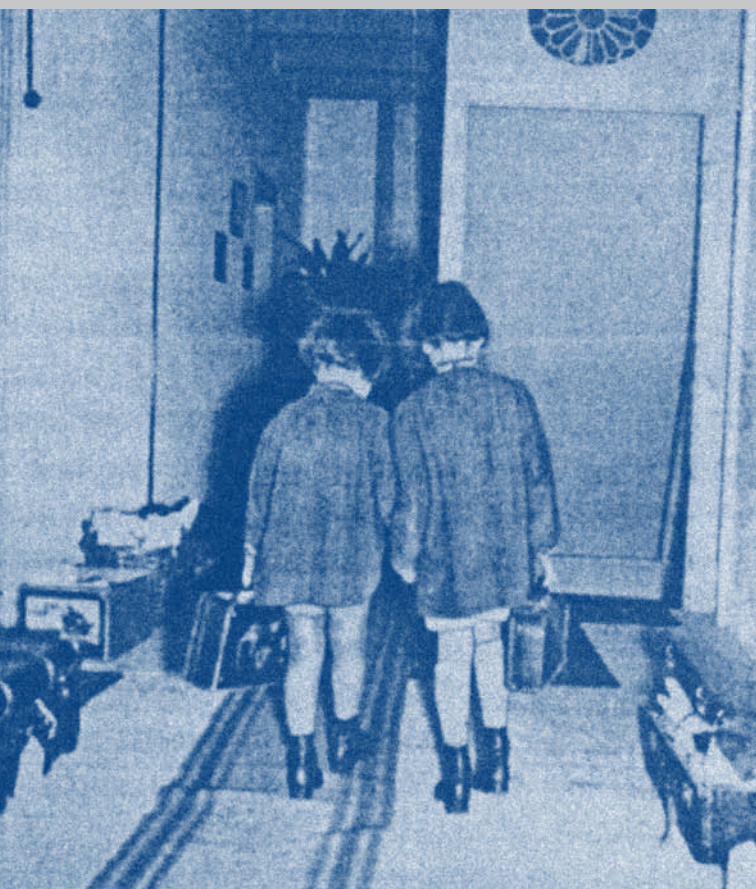


Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

AM 27. JANUAR 2014



Geleitwort

„Ich bitte Euch, den Opfern dieser Katastrophe beizustehen, die keine Naturkatastrophe ist, kein Erdbeben und keine Überschwemmung, sondern eine Katastrophe vom Ausbruch von Unmenschlichkeit der Menschen gegen ihre Mitmenschen.“ Mit diesen Worten bat der damalige britische Premierminister Lord Baldwin im Jahr 1938 um die Unterstützung des britischen Volkes. Die Pogromnacht am 9. November 1938 hatte der Welt das erschreckende Ausmaß der antisemitischen Verfolgung in Deutschland offenbart und war zugleich der Wendepunkt hin zur schrankenlosen Verfolgung der Juden. „Rettet die Kinder“ wurde zum Gebot der Stunde. Noch heute steht das deutsche Wort „Kindertransport“ im Englischen für die rettenden Plätze in Zugabteilen und Fährschiffen. Bis Kriegsbeginn im September 1939 wurden auf diese Weise insgesamt rund 10.000 Kinder und Jugendliche vor Deportation und Vernichtung bewahrt. Sie reisten nach Großbritannien und in andere Teile Europas, in die USA und nach Palästina. „Kindertransport“ – dieses Wort bedeutete für die meisten dieser Kinder und Jugendlichen aber auch, auf immer Abschied von ihren Eltern und Familien zu nehmen, die später nahezu ausnahmslos in den Gaskammern der nationalsozialistischen Vernichtungslager ermordet wurden.

Im Jahr 2014 jährt sich nicht nur der Schwerpunkt der denkwürdigen Hilfsaktionen zum 75. Mal, sondern auch der Beginn des Zweiten Weltkriegs, der den Kindertransporten ein abruptes Ende setzte. Die damaligen Ereignisse nimmt der Landtag zum Anlass, den Gedenktag am 27. Januar im Jahr 2014 allen Opfern der Shoah zu widmen. Insbesondere soll dabei an die Verfolgung und Rettungsversuche von jüdischen Kindern und Jugendlichen zwischen den Novemberpogromen 1938 und dem deutschen Überfall auf Polen 1939 erinnert werden.

Hierzu versammeln sich Landtag und Landesregierung zur zentralen Gedenkveranstaltung des Landes am 27. Januar 2014 im Plenarsaal des

IMPRESSUM

Herausgeber:
Joachim Mertes
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Verantwortlich:
Hans-Peter Hexemer
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion:
Elke Steinwand

Titelbild aus:
Gooi-en Eemlander vom 16.11.1938,
Zeitungsausschnitt von Ruth Levi, geb. Hess.

Gestaltung:
Petra Louis, Mainz

Copyright:
Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2013

Der Landtag im Internet:
www.landtag.rlp.de

Landtags. Eine Ausstellung im Foyer des Landtags zeichnet die Schicksale einzelner jüdischer Kindertransportkinder aus Rheinland-Pfalz und Deutschland nach.

In der Landeshauptstadt und im ganzen Land findet eine Vielzahl von Ausstellungen und Gedenkveranstaltungen statt, die diesem Programmheft zu entnehmen sind. So lädt beispielsweise die ökumenische Arbeitsgruppe in den Mainzer Dom zu einer Ausstellung mit dem Titel „Wenn ihr schweigt, werden die Steine sprechen“ zum Nachdenken über die Rolle von Zeitzeugen ein. In ganz Rheinland-Pfalz finden Rundgänge, Führungen, Lesungen, Theaterstücke, Filmvorführungen, Mediationen und Vorträge statt. Dem unermüdlichen Engagement derer, die hinter den Kulissen und oftmals ehrenamtlich dafür sorgen, dass diese Veranstaltungen auch im Jahr 2014 wieder in großer Zahl stattfinden, gilt unser aufrichtiger Dank.

Die Initiatoren dieser Veranstaltungen möchten zusammen mit Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Denn Erinnern heißt Bekenntnis zu dem, was war und zu dem, was nie wieder sein darf!

Wir rufen Sie deshalb herzlich auf, gemeinsam einzutreten für eine Gesellschaft ohne Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und gegen jegliche Form von Ausgrenzung. Für eine Gesellschaft der Menschlichkeit, der Toleranz und des friedvollen Zusammenlebens.



Joachim Mertes
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz



Michael Ebling
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz

„Wenn ihr hier ankommt ...“

Schicksal einer jüdischen Familie zwischen Kindertransport und gescheiterter Emigration

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 15. Januar 2014, 13.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

15. Januar bis 7. Februar 2014

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Foyer

Die zwölfjährige Eva flüchtet im Sommer

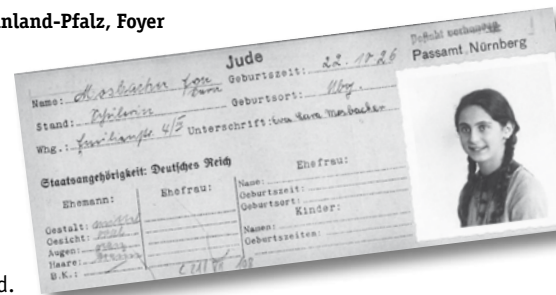
1939 mit einem Kindertransport nach England.

Ihre Eltern bemühen sich vergeblich um eine Auswanderung in die USA. Sie werden 1942 von den Nationalsozialisten ins Ghetto Belzyce deportiert und dort ermordet. Briefe, Dokumente und Bilder schildern das Leben der Familie und ihr Schicksal. Hoffnung auf baldiges Wiedersehen prägt das Leben aller Beteiligten. Freude, Trauer und Zorn über Rückschläge spiegeln sich in den Briefwechseln. Sie verdeutlichen die verzweifelte Lage vieler jüdischer Familien vor 75 Jahren.

Eine Wanderausstellung des Ausstellungsmachers Christoph Gann mit regionalen Ergänzungen aus dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz.

Pädagogisches Begleitprogramm für Schulklassen und Gruppen: dienstags bis donnerstags ab 9.00 Uhr. Anmeldung bei Karin.Eifler@landtag.rlp.de
Tel.: (06131) 208 24 96.

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz in Kooperation mit Christoph Gann



Jüdische Portraits. Fotografien von Herlinde Koelbl

Ausstellungseröffnung:

Mittwoch, 22. Januar 2014, 13.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

22. Januar bis 19. Februar 2014

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Lobby

„Ich bin, was ich bin. Ein deutscher Jude.“ Diese Worte entgegnet Norbert Elias in Herlinde Koelbls Reihe „Jüdische Portraits“ der Frage nach seiner Heimat.



Grete Weil
© Herlinde Koelbl

Zwischen 1986 und 1989 suchte die Fotografin viele deutsch-jüdische Persönlichkeiten auf, welche die Shoa überlebt haben. Sie wollte „zeigen, wen die Deutschen eigentlich vertrieben haben“. In den Gesichtern der Fotografierten spiegeln sich existentielle Erfahrungen, individuelle Lebenswege und persönliche Schicksale. Die „Jüdischen Portraits“ sind eine einzigartige Studie über Trennendes und Verbindendes in einer Schicksalsgemeinschaft.

Die Ausstellung umfasst 26 großformatige Bildnisse und Interviewsequenzen bekannter deutsch-jüdischer Persönlichkeiten, die die Shoah überlebt haben, wie Erich Fried, Bruno Kreisky, Teddy Kollek, Marcel Reich-Ranicki und Simon Wiesenthal.

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

Zeit:

Montag, 27. Januar 2014, 10.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Plenarsaal



Die zentrale Gedenkveranstaltung des Landes findet im Mainzer Landtag mit Abgeordneten, Regierungsmitgliedern und geladenen Gästen statt.

Es sprechen Landtagspräsident Joachim Mertes und Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Im Mittelpunkt steht der Bericht des Zeitzeugen Heinz Hesdörffer, der als jüdischer Jugendlicher aus seiner Heimatstadt Bad Kreuznach nach Holland floh, von dort aus deportiert wurde und sieben Konzentrationslager und einen Todesmarsch überlebte. Nach mehr als fünfzig Jahren des Schweigens hat Hesdörffer im Jahr 1999 seine Erinnerungen in einem Buch veröffentlicht und jetzt mit Jugendlichen aus Bad Kreuznach an den Orten seiner Deportation den Dokumentarfilm „Schritte ins Ungewisse“ gedreht.

Veranstalter: Landtag Rheinland-Pfalz

„Wenn ihr schweigt, werden die Steine schreien“

Zeugnisse der NS-Verbrechen

Zeit:

Montag, 27. Januar 2014, 15.00 Uhr

Ort:

Evangelische Studierendengemeinde Mainz,
Am Gonsenheimer Spieß 1



Das Wissen um die NS-Verbrechen lebt von historischen Quellen und Zeugnissen. Besonders bedeutsam und eindrücklich sind Berichte von Zeitzeugen, der Überlebenden der Verbrechen. Wovon sie Zeuge wurden, übersteigt oft unser Vorstellungsvermögen. Ihr Zeugnis ist von unersetzbarem Wert. Allerdings gab es Zeiten, da wollten oder konnten viele nicht hören, was die Zeugen der NS-Verbrechen nicht vergessen konnten. Podiumsgespräch mit dem Zeitzeugen Heinz Hesdörffer, Landtagspräsident Joachim Mertes, Pfarrer Erich Ackermann u. a.

Im Anschluss:

Präsentation des Dokumentarfilms „Schritte ins Ungewisse“ mit Heinz Hesdörffer.

Veranstaltende: Ökumenische Arbeitsgruppe
„Gedenktag 27. Januar“ in Zusammenarbeit mit
dem Landtag Rheinland-Pfalz

Meditation zu den Chagall-Fenstern

Zeit:

Samstag, 18. Januar 2014, 10.00 bis 11.30 Uhr

Samstag, 25. Januar 2014, 10.00 bis 11.30 Uhr

Sonntag, 26. Januar 2014, 14.30 bis 16.30 Uhr

Ort:

St. Stephan, Stefansplatz, Mainz

Der jüdische Maler Marc Chagall ist mit Hilfe des Museum of Modern Art in New York am 7. Mai 1941 in die USA emigriert und dadurch der Deportation entgangen.

In seinen neun Kirchenfenstern in St. Stephan in Mainz hat er zwischen 1978 und 1985 ein einzigartiges Zeichen der Verbundenheit von Juden und Christen geschaffen: ein Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt.

Der Mainzer Ehrenbürger Monsignore Klaus Mayer, ehemaliger Pfarrer von St. Stephan, führt die Beschauer zu einem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft und ihrer Zeichenhaftigkeit in den Fenstern Chagalls.

Zeitzeugenbericht

„Wie ich überlebte. Die Jahre 1933–1945“

Autorenlesung nach Vereinbarung:

Monsignore Klaus Mayer, Katholisches Pfarramt
St. Stephan in Mainz, Kleine Weißgasse 12,
55116 Mainz

Tel.: (06131) 23 16 40

Fax: (06131) 23 16 46

Veranstaltende:

Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in
Mainz und Förderverein
Biblische Botschaft Marc
Chagall in Mainz e. V.



Rahel weint um ihre Kinder – Kindermord in Bethlehem

**Biblische und literarische Texte,
Lesung mit Gaby Reichardt und Einladung
zum Gespräch**

Zeit:

Sonntag, 19. Januar 2014, 11.15 bis 13.00 Uhr

Ort:

Gutenberg-Museum Mainz, Liebfrauenplatz 5

Die Geburtsgeschichte des Juden Jesus endet mit der rettenden Flucht von Eltern und Kind nach Ägypten. Ein Engel ist Josef im Traum erschienen. Er warnte ihn vor der vernichtenden Verfolgung durch König Herodes. Moses überlebte den Tötungsbefehl des Pharaos für alle hebräischen Knaben. Er konnte in die rettende Obhut der Tochter des Pharaos gelangen. Zur Zeit des Exils „weint Rahel um ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, denn sie sind dahin“. Diese Szene aus der Trostschrift des Jeremia greift Matthäus in seiner Deutung der Flucht der Heiligen Familie auf.

Über 10.000 Kinder entkamen durch die Kindertransporte der Vernichtung durch die nationalsozialistische Tötungsmaschinerie – und verloren vielfach ihre Eltern, Geschwister und Familien. Die geretteten Kinder aber wurden zu Fremden, zu Überlebenden, zu Gezeichneten.

Die Lesung lädt ein zum Gedenken an die Opfer und an die Retterinnen und Helfer.

Information:

Tel.: (06131) 25 32 89 oder 9 60 04 21

Veranstaltende: Evangelische Erwachsenenbildung Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Kulturdezernat der Landeshauptstadt Mainz und mit Unterstützung des Gutenberg-Museums

Berthold Auerbach. Eine literarische Lebensskizze

Zeit:

Mittwoch, 22. Januar 2014, 18.30 Uhr

Ort:

**Lesesaal der Wissenschaftlichen
Stadtbibliothek Mainz, Rheinallee 3 B, Mainz**

Der jüdische Schriftsteller Berthold Auerbach (1812–1882) war einer der meistgelesenen deutschsprachigen Autoren des 19. Jahrhunderts, der mit seinen Schwarzwälder Dorfgeschichten weltweit bekannt wurde. Heute ist er fast vergessen.

Moses Baruch Berthold Auerbach wurde in Nordstetten bei Horb geboren und erlebte die Anfänge der jüdischen Emanzipation zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Einige Zeit verbrachte er in Karlsruhe, wo er sich zum Rabbiner ausbilden lassen wollte. Daneben begann er zu schreiben. Er traf den Geschmack der Zeit und durfte sogar am preußischen Hof aus seinen Werken lesen. Doch die Hoffnung auf Akzeptanz im nichtjüdischen Deutschland trog. In seinen letzten Jahren erlebte Auerbach mit Verbitterung den wachsenden Antisemitismus in Deutschland und das Scheitern der Emanzipation.

Burkhard Engel zeichnet mit autobiographischen Texten, ausgewählten Passagen aus seinen Werken und zeitgenössischen Berichten ein Lebensbild des Autors.

Internet: www.bibliothek.mainz.de

Veranstaltende: Bibliotheken der Stadt Mainz – Wissenschaftliche Stadtbibliothek und Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Mainz



Burkhard Engel
vom Cantaton
Theater

„Wenn ihr schweigt, werden die Steine schreien“

Zeugnisse der NS-Verbrechen

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 23. Januar 2014, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer und Ort:

24. bis 28. Januar 2014, Mainzer Dom



Das Wissen um die NS-Verbrechen lebt von historischen Quellen und Zeugnissen. Besonders bedeutsam und eindrücklich sind Berichte von Zeitzeugen, der Überlebenden der Verbrechen. Wovon sie Zeuge wurden, übersteigt oft unser Vorstellungsvermögen. Ihr Zeugnis ist unersetzbar. Allerdings gab es Zeiten, da wollten oder konnten viele nicht hören, was die Zeugen der NS-

Verbrechen nicht vergessen konnten. Auch heute stellt ihre Botschaft manche unserer politischen Entscheidungen und ethischen Ausrichtungen in Frage. Die Veranstaltungen thematisieren jeweils die „gefährliche“ Erinnerung der Zeitzeugen und ihre prekäre Lage. Die Ausstellung wird von Generalvikar Dietmar Giebelmann und Landtagspräsident Joachim Mertens eröffnet.

Weitere Ausstellungsstationen:

Christuskirche, 30. Januar bis 23. Februar 2014

KHG, 25. Februar bis 16. März 2014

Begleitveranstaltungen:

Ökumenischer Gottesdienst

Zeit: Sonntag, 26. Januar 2014, 19.00 Uhr

Ort: ESG-Kirche, Am Gonsenheimer Spieß 1, Mainz

Film „Studentischer Widerstand an einer deutschen Universität 1943“

Zeit: Dienstag, 28. Januar 2014, 20.00 Uhr

Ort: KHG, Newman-Saal, Mainz

Mittags-Talk „Widerstand und Ergebung“

Zeugnisse des politischen und militärischen Widerstands im Dritten Reich

Zeit: Sonntag, 2. Februar 2014, 12.15 Uhr

Ort: KHG, Newman-Saal, Mainz

Veranstaltende: Ökumenische Arbeitsgruppe „Gedenktag 27. Januar“

Weg des Gedenkens und der Besinnung

Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrer folgen den Spuren jüdischen Lebens und jüdischer Schicksale in der Mainzer Neustadt

Zeit und Ort:

Donnerstag, 23. Januar 2014, 11.30 bis 15.00 Uhr
St. Bilhildis Altenpflegeschule, Josefstr. 51, Mainz

Montag, 3. Februar 2014, ab 8.15 Uhr

Beginn des Rundgangs am Hauptbahnhof

Die Altenpflegeschule St. Bilhildis befindet sich in dem Teil der Neustadt, in dem viele jüdische Familien lebten. Hier befinden sich Gebäude und Wege, die Zeugen der Verfolgung und Deportation jüdischer Menschen wurden. Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule hat zwar ihren Standort verlegt, führt jedoch weiter die jährlichen Erinnerungsstationen durch.

Junge Menschen, die sich heute in diesem und im nahegelegenen Teil unserer Stadt auf ihren Beruf als Erzieher/-in und Altenpfleger/-in vorbereiten, wollen am 23. Januar und 3. Februar mit einem „Gang der Erinnerung“ an die an jüdischen Menschen begangenen Verbrechen erinnern und mit einem Friedensgebet zu Verständigung und Toleranz aufrufen.

Information: Elisabeth-von-Thüringen-Schule, Dir. J. Weiler, Tel.: (06131) 67 11 37
Altenpflegeschule St. Bilhildis, Dir. A.-R. Trenz, Tel.: (06131) 97 78 50
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Herr Reinhard Goebel, Tel.: (06131) 7 82 78

Veranstaltende: Elisabeth-von-Thüringen-Schule und Altenpflegeschule St. Bilhildis in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.



Ehemalige Gestapo-Zentrale, Kaiserstraße 31



Goetheschule, Scheffelstraße 2

Der Nationalsozialismus in der Mainzer Erinnerungskultur:

Pfad der Erinnerung, Stolpersteine, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

Zeit:

Donnerstag, 23. Januar 2014, 19.00 Uhr

Ort:

Rathaus der Stadt Mainz, Ratssaal



Art und Weise des zeitgemäßen Erinnerns an die Zeit des Nationalsozialismus sind auch in Mainz umstritten. Drei junge Studierende des Arbeitsbereichs Geschichtsdidaktik der Universität Mainz haben sich im Rahmen ihrer Bachelorarbeiten mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Matthias Göbel erläutert die Funktion der in Mainz verlegten Stolpersteine als mittlerweile größtem dezentralen Mahnmal Europas. Carola Betzen entwickelte einen Pfad der Erinnerung durch Mainz, der zentrale Stellen der Täter und Opfer miteinander verbindet. Noël Kloos stellt ihre Ideen für das geplante „Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz“ vor, das den Blick nicht nur zurück wirft, sondern auch Bedingungen für ein konfliktfreies Miteinander in der Zukunft thematisiert. Alle drei Arbeiten verbindet der Ansatz, wie in Mainz der Jahre des Nationalsozialismus zeitgemäß gedacht werden kann.

Veranstaltende: Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik im Historischen Seminar der Universität Mainz in Zusammenarbeit mit der Stadt Mainz und dem Verband der Geschichtslehrer Deutschlands (VGD)

Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz

Zeit:

Sonntag, 26. Januar 2014, 11.00 Uhr

Ort:

Schillerplatz (am Fastnachtsbrunnen)



Der Rundgang führt zu Stätten, die mit der Zeit des Nationalsozialismus in Zusammenhang stehen. Die Themen reichen von der „Machtergreifung“ und Gleichschaltung 1933 über die Entmachtung des Stadtrats, die Zerschlagung der Gewerkschaften und Arbeiterparteien, die schrittweise Entrechtung und wirtschaftliche Ausschaltung der Juden sowie die Zerstörung der Synagogen bis zur Deportation und Ermordung der Sinti und Juden.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Infos:

E-Mail: kontakt@sozialgeschichte-mainz.de
www.sozialgeschichte-mainz.de

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V. und Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.

Das Mädchenorchester in Auschwitz

Lesung und Führung: Dagmar Sadzik
Musikalische Gestaltung mit jiddischen Liedern:
Anna Beliakina

Zeit:

Sonntag, 26. Januar 2014, 16.00 Uhr

Ort:

Stadthistorisches Museum Mainz, Zitadelle, Bau D
(Eingang am Drususstein)



Eine tragische, wahnwitzige, groteske Geschichte: ein Orchester, dessen Mitglieder buchstäblich um ihr Leben spielen mussten. Im Lager Auschwitz-Birkenau, wo in den Jahren 1940 bis 1944 Millionen von Menschen vergast und verbrannt worden sind, gab es tatsächlich ein Gefangenenorchester, das aus jungen Frauen aus Deutschland, Frankreich, Polen und anderen europäischen Ländern bestand. Einer eitlen Laune des Lagerkommandanten entsprungen, sollte es zur „Aufmunterung“ der Häftlinge sowie zur Erbauung der Mörder dienen.

Lesung aus dem autobiographischen Roman von Fania Fénelon und Führung durch die Abteilung „Verfolgung und Vernichtung 1933–1945“ der Dauerausstellung „Magenza – 1000 Jahre jüdisches Mainz“.

Veranstalter: Stadthistorisches Museum Mainz

HEBRÄER Spurensuche in Jüdischer Geschichte

Ausstellungseröffnung mit Tanzperformance:

Sonntag 26. Januar 2014, 19.30 Uhr

Ausstellungsdauer:

26. Januar bis 23. Februar 2014 während der Kirchenöffnungszeiten 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr außer den Gottesdienstzeiten

Ort:

Kirche Sankt Bonifaz, Mainz

Die Ausdruckstänzerin Lotte Grohe tanzt ihre Performance SEELENBLÄTTER, eine Interpretation Jüdischer Geschichte mit mystischem Charakter, in einer Videoprojektion der Bildmotive des Zyklus HEBRÄER. Klänge und Worte: Dorothea Grohe.



Die Graphiken des Zyklus HEBRÄER von René Blättermann zeigen Motive aus der Welt des Judentums. Es sind Zeugnisse der Erinnerung, Anregungen zum neugierigen Forschen und unvoreingenommenen Fragen.

Die Videoprojektion NEFESCH ist ein symbolstarker, meditativer Film von Motiven des Zyklus HEBRÄER mit Überblendungen der Symbole und Bildebenen.

Abschlusskonzert – Requiem von Mozart

Zeit: Sonntag, 23. Februar 2014, 16.00 Uhr

Der Kammerchor Rheinland-Pfalz und die Rheinische Orchesterakademie spielen das Requiem von W. A. Mozart unter der musikalischen Leitung von Mihail Katev.

Veranstalter: Pfarrei Sankt Bonifaz, Dominikanerkonvent Sankt Bonifaz in Kooperation mit dem Künstler René Blättermann und dem Kammerchor Rheinland-Pfalz

„Das Herz schlägt in Ravensbrück“ Solidarität unter den Frauen im Konzentrationslager

Lesung mit Dr. Barbara Degen

Zeit:

Dienstag, 28. Januar 2014, 18.00 Uhr

Ort:

Rathaus der Stadt Mainz, Valencia-Zimmer



Das rund 100 Kilometer nördlich von Berlin gelegene KZ Ravensbrück war eines der größten Frauen-KZs der Nazi-Zeit. Zwischen 1939 und 1945 waren dort rund 130.000 Frauen inhaftiert. Weniger bekannt ist, dass unter ihnen auch viele Vertreterinnen der europäischen Frauenbewegung waren. Inmitten des Grauens, das belegen die schriftlichen und bildlichen Dokumente der Frauen, gab es vielfältige Zeichen der Menschlichkeit und Solidarität.

Dr. Barbara Degen begibt sich in ihrem Buch auf die Spuren der Frauen aus Ravensbrück und dokumentiert, wie sie durch ihre Sammlung von Erinnerungen den Grundstein für die NS-Forschung und eine eigenständige Gedenkkultur der Frauen gelegt haben.

Dr. Barbara Degen, geb. 1941, ist Juristin und Frauengeschichtsforscherin. Sie ist Mitbegründerin des Feministischen Rechtsinstituts e. V. Bonn/Hamburg und des Vereins Haus der Frauengeschichte e. V. Bonn.

Veranstalterin: Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz

„Der gefesselte Wald.“ Gedichte aus Buchenwald“

Deutsch-französische Lesung mit
Stéphane Bittoun

Zeit:

Dienstag, 28. Januar 2014, 19.00 Uhr

Ort:

Institut Français, Mainz

„Kein Mitleid steigt in uns hoch,
Wo denn Tränen hernehmen,
Auf diesem Berg,
In dieser Zeit?“

Aus: Franz Hackel, Herbst in Buchenwald

Bereits im August 1945 hatte der französische Künstler André Verdet, ein Überlebender des KZs Buchenwald, diese Gedichtanthologie zusammengestellt. Alle 25 Beiträge, darunter Jorge Semprún, haben die Gedichte im Konzentrationslager Buchenwald verfasst – unter schwierigsten Bedingungen. Denn schon der Besitz von Schreibmaterial war strengstens verboten. Die französische Originalausgabe erschien 1946, eine Neuauflage 1995. In Deutschland jedoch blieben die Gedichte bis heute völlig unbeachtet. Nun wurden sie erstmals von Annette Seemann aus dem Französischen für diese zweisprachige Ausgabe übersetzt und von ihr zusammen mit dem Lyriker Wulf Kirsten, der auch das Nachwort verfasst hat, herausgegeben.

Beide werden in Mainz ihre Arbeit vorstellen, der Schauspieler Stéphane Bittoun wird ausgewählte Gedichte (französisch und deutsch) lesen. Der Cellist Julius Berger wird den Abend musikalisch begleiten.

Veranstaltende: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, und Institut Français Mainz



Schon soo lange her?

1933: Paul (7) und Heinz (4)

Geburtsort: Mainz

wohnhaft: Fischtorplatz 2
Am Albansberg 2

Konfession: jüdisch

Ausstellungsdauer:

29. Januar bis 5. Februar 2014

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Ort:

Theresianum, Pädagogisches Zentrum, Oberer Laubenheimer Weg 58, Mainz

Heute wären Paul und Heinz 80 Jahre älter und könnten noch leben. Viele Mitglieder ihrer Großfamilie sind in den 1930er Jahren aus Mainz ausgewandert; ein Großteil davon fiel den Verfolgungen des NS-Regimes zum Opfer und wurde ermordet.

Die Spur von Paul und Heinz verliert sich zusammen mit der von Mutter und Vater. Mit einer Unterbrechung wird die Familie bis zum Jahr 1935 im Mainzer Adressbuch geführt, dann ist da trotz aller akribisch geführten Listen der damaligen Zeit und trotz neuerer Nachforschungen vor Ort nur noch – nichts.

Eher zufällig ist die ISRAEL-AG auf eine aktuelle Spur im Internet gestoßen. In ihrer diesjährigen Ausstellung stellt die ISRAEL-AG die Ergebnisse ihrer Nachforschungen dar und gibt Auskunft darüber, was mit den beiden Mainzer Buben und ihren Eltern geschehen ist.

NS-Propagandapostkarte „Heilgrüße aus Mainz“



Veranstalter:
ISRAEL-AG am
Theresianum

Das Leben am Abgrund – Aus den Briefen einer jüdischen Familie

Lesung von Raymond Wolff

Zeit:

Donnerstag, 30. Januar 2014, 19.00 Uhr

Ort:

Sophie-Scholl-Schule, BBS II, Feldbergplatz 4, Mainz

Heinrich und Selma Wolff lebten glücklich und zufrieden wenige Kilometer südlich von Mainz in Nackenheim. Fleiß, Arbeit und das normale Leben hörte mit der Regierungsübernahme der Nationalsozialisten auf, denn die Wolffs waren Juden. Beide stammten aus Ortschaften im heutigen Rheinland-Pfalz. Heinrich Wolff hatte zwei Geschwister, Selma Wolff hatte fünf. Allmählich gab es keinen Alltag mehr für die Großfamilie. Thema Nummer eins wurde die Auswanderung. Raymond Wolff, Enkel der Nackenheimer Wolffs, ist im Besitz von einigen hundert Briefen der Großfamilie, die zwischen 1938 und 1941 geschrieben wurden. Darin erfährt man, wie eine Familie aus dem Alltag in die Katastrophe katapultiert wurde. Raymond Wolff liest aus den Briefen seiner Angehörigen.

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V.
in Kooperation mit dem Landtag Rheinland-Pfalz



Das Haus
Mainzer Str. 15
in Nackenheim.
Am Fenster Heinrich
und Selma Wolff.

Die Schenkung Busch



Rudolf Busch,
ab 1923 Direktor
der Städtischen
Gemäldegalerie

Zeit:

Sonntag, 2. Februar 2014, 11.00 Uhr

Ort:

Landesmuseum Mainz

Die Freiheit von Kunst und Wissenschaft zählt zu den Grundrechten jeder Demokratie. In Diktaturen werden sie unterdrückt. So hat die nationalsozialistische Unrechtsherrschaft auch auf Museen zugegriffen, auch in Mainz. Dies zu dokumentieren gibt es einen aktuellen Anlass: eine Schenkung mit Familienporträts aus vier Generationen der Mainzer Familie Busch.

Rudolf Busch wird 1923 Direktor der Städtischen Gemäldegalerie (heute Landesmuseum Mainz) und erwirbt wichtige Gemälde damals aktueller deutscher Kunst. z. B. von Max Beckmann und Willi Baumeister. Als so genannter „Halbjude“ wird Busch 1933 aus dem Dienst entlassen. 1937 werden die als „entartet“ diffamierten Kunstwerke im Mainzer Museum beschlagnahmt. Rudolf Busch überlebt die Nazi-Zeit, sein Bruder wird im KZ ermordet. 1945 wird Busch wieder in das Amt der Museumsleiters eingesetzt. Die genannte Schenkung der Familie Busch aus dem Jahr 2012 wird erstmals öffentlich gezeigt und durch eine Führung lebendig vermittelt.

Veranstalter: Landesmuseum Mainz – GDKE Rheinland-Pfalz

Die Verfolgung und Beraubung der Familie Seghers-Reiling und ihre Spuren in der Literatur

**Vortrag von Hans Berkessel
Lesung mit Gaby Reichardt**

Zeit:

Mittwoch, 5. Februar 2014, 19.00 Uhr

Ort:

Rathaus der Stadt Mainz, Ratssaal

Isidor Reiling betrieb mit seinem Bruder Hermann eine international erfolgreiche Kunst- und Antiquitätenhandlung in Mainz. Seine Ehefrau Hedwig entstammte einer angesehenen jüdischen Frankfurter Kaufmannsfamilie. Ihre Tochter Netty (1900–1983) wurde später als Schriftstellerin



Anna Seghers
Eltern Isidor und
Hedwig Reiling
Foto: © Anne
Radvanyi

unter dem Pseudonym Anna Seghers weltberühmt. Nach 1933 begann auch für die Reilings eine Zeit der Diskriminierung und Verfolgung. Das Geschäftshaus am Flachmarkt 2/4 wurde ebenso wie viele Privatwohnungen jüdischer Familien in der Pogromnacht im November 1938 beschädigt. Die Mitglieder der Familie Reiling mussten ihre Wohnungen verlassen. Auf engstem Raum wurden sie in so genannten „Judenhäusern“ zusammengepfercht. 1942 wurde Anna Seghers Mutter Hedwig nach Piaski bei Lublin/Polen deportiert, wo sich ihre Spur verliert.

Anna Seghers, als Jüdin und linke Schriftstellerin doppelt bedroht, hatte sich auf ihrer Flucht vergeblich bemüht, ihre Mutter zu retten. In der Erzählung „Der Ausflug der toten Mädchen“, setzte sie ihr ein literarisches Denkmal.

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V. in Kooperation mit der Stadt Mainz, der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. / Rhein-Main und der Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e. V.

Die Diskriminierung und Verfolgung von Sinti und Roma – Kein Ende nach 1945

Vortrag von **Silvio Peritore**, stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates Deutscher Sinti und Roma

Zeit:

Donnerstag, 6. Februar 2014, 18.30 Uhr

Ort:

Antiquariat am Ballplatz, Ballplatz 5B, Mainz



Über 500.000 Sinti und Roma wurden durch das Naziregime ermordet. Nur wenige tausend Männer, Frauen und Kinder überlebten den Terror des Faschismus.

„Es gibt in Deutschland keine einzige Familie unter den Sinti und Roma, die nicht unmittelbare Angehörige verloren haben. Dies prägt unsere Identität bis heute.“

Romani Rose, Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

In der Veranstaltung soll zum einen an die rassistische Verfolgung und die versuchte Vernichtung der Sinti und Roma durch die Nationalsozialisten erinnert werden. Nach 1945 endete die Ausgrenzung und Entrechtung jedoch nicht. Willkürliche und demütigende Behandlung durch Polizei und Ordnungsämter, Erfassung und Überwachung durch Staatsorgane, Aufenthaltsverbote und Abschiebungen prägten und prägen den Lebensalltag. Antiziganismus gibt es noch heute. Daher soll bei der anschließenden Diskussion die aktuelle Situation erörtert werden.

„Ehemaliger Gestapo-Keller in Mainz“
Trotz Alledem!,
www.widerstand-portrait.de, Druck:
Thilo Weckmüller,
Werkstatt uah, Mainz

Information:

Internet: www.mainz.vvn-bda.de oder E-Mail: vvv-bda-mainz@gmx.de

Veranstaltende: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschist_innen Kreisverband Mainz-Bingen

Ein feiner Kerl – einer von uns

Szenen, Texte und Lieder zum Gedenken an **Max Tschornicki**

Zeit:

Sonntag, 13. April 2014, 19.00 Uhr

Ort:

Mainzer Kammerspiele, Malakoff Passage, Mainz

Max Tschornicki wurde 1903 in Rüsselsheim geboren. 30 Jahre später hatte sich die Welt verändert. Der Erste Weltkrieg hatte eine tiefgehende Zäsur bewirkt. Der junge Rechtsanwalt wurde von den Anhängern der linken Arbeiter anerkannt und geachtet: Er war „ein feiner Kerl – einer von uns“. Gehasst und geführt wurde er von den Nazis. 1933 verhafteten sie ihn und sperrten ihn in das gerade erst eröffnete Konzentrationslager in Osthofen. Tschornicki floh, doch die Verfolgung ging weiter ...



Ausführende:

Texte, Szenen und Lieder zum Gedenken an Max Tschornicki vom Chawwerusch Theater Herxheim, den Landauer Liederleuten und Frau Dr. Sieglinde Eberhart. Projektleitung: Felix S. Felix, Chawwerusch Theater Herxheim.

Infos und Karten:

Mainzer Kammerspiele, Tel.: (06131) 22 50 02
E-Mail: mail@mainzer-kammerspiele.de

Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V., Anna Seghers Gesellschaft Berlin und Mainz e.V., Forum Anwalts-geschichte e.V., Fördervereins Projekt Osthofen e.V., Kulturdezernat der Landeshauptstadt Mainz, Landtag Rheinland-Pfalz

Stephan Wriecz, Chawwerusch-Theater, als Max Tschornicki bei der Aufführung in der Gedenkstätte KZ Osthofen.
Foto: © Foto- und Presseagentur „Die Knipser“, Osthofen

Legalisierter Raub. Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen und Rhein Hessen 1933–1945

Ausstellung des Fritz Bauer Instituts und des Hessischen Rundfunks mit Unterstützung der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst



*Ausstellungs-
eröffnung:*

**Donnerstag, 16. Januar
2014, 18.00 Uhr**

Ausstellungsdauer:
17. Januar bis 5. Juni 2014

Ort:
**NS-Dokumentationszen-
trum Rheinland-Pfalz,
Gedenkstätte KZ Osthofen**

Die Ausstellung beschäftigt sich mit den Gesetzen und Verordnungen, die ab 1933 auf die Ausplünderung jüdischer Bürgerinnen und Bürger zielten. Sie stellt die Beamten der Finanzbehörden vor, die die Gesetze umsetzten, und erzählt von denen, die Opfer davon wurden. Sie zeigt, wie das „Deutsche Reich“ durch die Reichsfluchtsteuer, zahlreiche Sonderabgaben und vollständigen Vermögenszug sowohl an denen verdiente, die in die Emigration getrieben wurden, wie an jenen, die blieben, weil ihnen das Geld für die Auswanderung fehlte oder sie ihre Heimat nicht verlassen wollten. Nach den Deportationen kam es überall zu öffentlich angekündigten Auktionen aus „jüdischem Besitz“.

Infos: www.gedenkstaette-osthofen-rlp.de

Anmeldung erforderlich: Tel.: (06242) 91 08 10
E-Mail: info@ns-dokuzentrum-rlp.de

Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Förderverein Projekt Osthofen e. V.

Der getarnte Raub.

Zur Rolle von Bürokratie und Recht bei der Enteignung der Juden in Deutschland

Vortrag von Dr. Walter Rummel,
Landesarchiv Speyer

Zeit:

Dienstag, 4. Februar 2014, 18.00 Uhr

Ort:

**NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz,
Gedenkstätte KZ Osthofen**

Finanzakten zur Enteignung der Juden vermitteln Einblicke in die Abläufe des „legalen“ Raubes. Sie zeigen vor allem das Fehlen jeglicher rechtsstaatlicher Grundlagen. So wird deutlich, dass zwischen dem klassischen Verwaltungshandeln und der Enteignung der Juden ein tiefer Abgrund bestand. Umso wichtiger waren Verfahren, die dem staatlich angeordneten Raub zur Tarnung eine Scheinlegitimation verschafften. Die bürokratischen Abläufe täuschten vor, dass sich alles in den gewohnten Formen von Recht und Gesetz vollzog – eine Position, die nach 1945 Beamten und Nutznießern zur Rechtfertigung diene.



Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Förderverein Projekt Osthofen e. V. in Kooperation mit dem Landesarchiv Speyer

Legalisierter Raub vor Ort.

Zur Ausplünderung jüdischer Wormser
1933 bis 1942

Vortrag von Dr. Gerold Bönnes, Stadtarchiv Worms



Zeit:

Donnerstag, 20. Februar 2014, 18.00 Uhr

Ort:

Stadtarchiv Worms, Hintere Judengasse 6, Worms

Die antijüdische Politik der NS-Machthaber zielte vom ersten Tag auf die Zerstörung der Existenz der jüdischen Bevölkerung ab. Auch in Worms wurde ab 1933 eine von allen staatlichen Stellen gemeinsame Politik der Ausplünderung betrieben. Eine Familie nach der anderen sollte Besitz, Existenzgrundlage und Perspektive verlieren und zur Auswanderung gedrängt werden. Der Vortrag widmet sich den Verkaufsformen, Beteiligten und Folgen dieser legalisierten Beraubung jüdischer Menschen in Worms.

Informationen: Stadtarchiv Worms,
Tel.: (06241) 8 53 47 00, E-Mail: stadtarchiv@worms.de

Veranstaltende: Stadtarchiv Worms in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz und dem Förderverein Projekt Osthofen e. V.

Gedenken in Hinzert mit Führungen und Konzert

Zeit:

Sonntag, 26. Januar 2014

Ort:

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

1940 wurde das „SS-Sonderlager Hinzert“ dem Inspekteur der Konzentrationslager unterstellt. Es war Teil des KZ-Systems. Im Lager waren rund 13.600 Gefangene, Widerstandskämpfer, Zwangsarbeiter und politische Häftlinge aus über 20 Ländern. Hunger, Folter, Entwürdigung und harte Zwangsarbeit herrschten vor. Für mindestens 321 Männer endete hier ihr Leidensweg mit dem Tod. Tausende kamen von Hinzert in andere Haftstätten und Konzentrationslager. Das ehemalige KZ Hinzert ist heute eine Gedenkstätte mit europäischer Dimension.

Tagesprogramm

11.00 Uhr Öffentliche Führung

14.00 Uhr Öffentliche Führung

15.00 Uhr Gedenken an die Opfer des KZ Hinzert

Im Anschluss:
Konzert „Lieder vom Widerstand“

Ausführende:
Luxemburger Duo Millermoaler
mit Gérard Bintener und Jos Pletschet
und dem Sänger Manfred Pohlmann

Kontakt: Dieter Burgard
E-Mail: Dieter.Burgard@t-online.de

Veranstaltende: Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert, in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung und der Evangelischen Studierendengemeinde Trier



Foto:
© Dieter Burgard

„Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen! Eine kurze Spanne Zeit ist uns zugemessen.“

**Kinder und Jugendliche als Opfer des
Nationalsozialismus**

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 16. Januar 2014, 18.30 Uhr

Ausstellungsdauer:

16. Januar bis 7. Februar 2014

Öffnungszeiten

montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Ort:

Bischöfliches Cusanus-Gymnasium, Koblenz

Im Vordergrund der Veranstaltungen zum Gedenktag stehen in Koblenz Kinder und Jugendliche, die Opfer des Nationalsozialismus waren. Der Förderverein Mahnmal Koblenz zeigt hierzu eine eigene Ausstellung mit Schicksalen von 20 Kindern und Jugendlichen. Aus den verschiedensten Gründen gerieten sie in das Fadenkreuz der Nationalsozialisten und wurden verfolgt. Porträtiert werden jüdische Kinder und Jugendliche, die mit ihren Eltern deportiert oder deren Leben durch die Kindertransporte nach England gerettet wurden, deportierte Sintikinder, Opfer der NS-„Euthanasie“, junge Widerständler u.a.m.

Begleitveranstaltungen

Vortrag von Joachim Hennig

„Die Verfolgung deutscher und ausländischer Kinder und Jugendlicher in Koblenz und Umgebung“

Zeit: Freitag, 31. Januar 2014, 19.00 Uhr

Zeitzeugengespräch mit Werner Appel

„Jüdisches Leben und Überleben
in Koblenz 1933–1945“

Zeit: Donnerstag, 6. Februar 2014, 19.00 Uhr

Infos: www.mahnmal Koblenz.de

Führungen auf Anfrage.

Veranstaltende: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz in Kooperation mit dem Bischöflichen Cusanus-Gymnasium Koblenz.

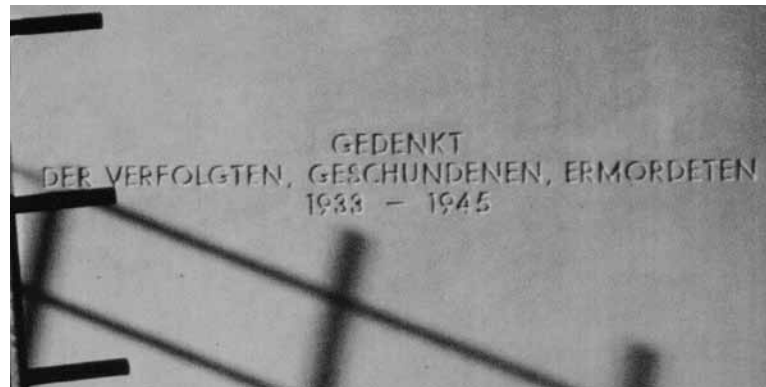
Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz

Zeit:

Montag, 27. Januar 2014, 17.30 Uhr

Ort:

**Beginn am Mahnmal am Reichensperger Platz,
ab ca. 18.00 Uhr Christuskirche, Friedrich-Ebert-Ring**



Die öffentliche Gedenkstunde der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt mit einer Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Sie wird um ca. 18.00 Uhr fortgesetzt in der Christuskirche. Dort sprechen Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz Dr. Jürgen Schumacher. Ein christlich-jüdisches Gebet mit Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde beschließt die Gedenkstunde.

Veranstaltende: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz und Stadt Koblenz

„Es lebe die Freiheit!“ – Junge Menschen gegen den Nationalsozialismus

Ausstellungsdauer:

16. Januar bis 1. Februar 2014

Ort:

VHS Trier, Domfreihof 1b, Trier

Ausstellungsdauer:

3. Februar bis 7. Februar 2014

Ort:

Universität Trier, A/B-Foyer, Universitätsring, Trier



Viele junge Menschen verfielen den Ideen des NS-Regimes. Nur eine Minderheit zeigte den Mut an bestimmten Punkten „Nein“ zu sagen und/oder Widerstand zu leisten. Diesen jungen Menschen, die aus verschiedenen sozialen und politischen Milieus entstammen, die in unterschiedlichster Form den Vorgaben des Regimes nicht folgten oder in ganz verschiedenen Formen Widerstand leisteten, widmet sich diese Ausstellung.

Begleitveranstaltungen:

Seminar

Zivilcourage-Training für junge Menschen

Vortrag

Jugend und Jugendwiderstand im Nationalsozialismus – Burg Stahleck

Themenabend

AUFHALTEN – WIDERSETZEN
Von Christen im Widerstand

Infos: www.agf-trier.de, www.esg-trier.de,
www.khg-trier.de, www.vhs-trier.de

Veranstaltende: ESG und KHG Trier, Volkshochschule Trier, Arbeitsgemeinschaft Frieden e. V.

„Von Bach zur Moderne“

Zeit:

Sonntag, 26. Januar 2014, 16 Uhr

Ort:

Ehemalige Synagoge Ahrweiler, Altenbaustraße 12 a,
Bad Neuenahr-Ahrweiler



Programm

Ausführende:

Paul Rosner (Düsseldorf), Violine.
spielt Werke von Bach, Zimmermann und Blarr:
„Ringela – das Mädchen vom Heine-Feld“
nach einem Bild von Otto Pankok.

Informationen:

Klaus Liewald, Tel.: (02641) 40 16

www.synagoge-ahrweiler.eu

Veranstalter:

Bürgerverein Synagoge Bad Neuenahr-Ahrweiler

Erinnern – Gedenken – Mahnen

Zeit:

Montag, 27. Januar 2014, 18.00 Uhr

Ort:

Stiftskirche, Neustadt/Weinstraße

Die Gedenkfeier wird gestaltet von Schülerinnen und Schülern Neustadter Schulen unter Mitwirkung von Oberbürgermeister Hans Georg Löffler. Im Zentrum der diesjährigen Gedenkfeier stehen die im Nationalsozialismus verfolgten Sinti und Roma. Im Anschluss findet die Eröffnung der Ausstellung „Die Überlebenden sind die Ausnahme“ statt.

Begleitprogramm: Film und Gespräch

GIBSY – Die Geschichte des Boxers Johann Rukeli Trollmann

Ein Film von Eike Besuden mit Hannes Wegener und Hannelore Elsner

Zeit: Mittwoch, 29. Januar 2014, 19.00 Uhr

Ort: Stiftskirche, Neustadt/Weinstraße

Lesung und Gespräch mit dem Autor Michail Krausnick

Sinti- und Roma-Kinder im Nationalsozialismus – Die Geschichten von Robert und Anna aus Pirmasens, Else aus Hamburg und den Mulfinger Sinti-Kindern

Zeit: Montag, 3. Februar 2014, 19.00 Uhr

Ort: Stadtbücherei, Marstall 1, Im Klemmhof, Neustadt an der Weinstraße

Informationen:

Eberhard Dittus, Tel.: (06321) 39 89 34,

Tel.: 0175-8216661

eberhard.dittus@evkirchepfalz.de,

www.gedenkstaette-neustadt.de

Veranstaltende: Stadt Neustadt an der Weinstraße, Evangelische und Katholische Kirchen, Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt, Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz

Die Überlebenden sind die Ausnahme. Der Völkermord an den Sinti und Roma

Ausstellungseröffnung:

Montag, 27. Januar 2014, gegen 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

27. Januar bis 9. Februar 2014

Öffnungszeiten:

montags bis samstags von 10.00 bis 15.00 Uhr

sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr

Ort:

Stiftskirche, Neustadt/Weinstraße

Die deutschen Sinti und Roma sind eine alteingesessene nationale Minderheit. Als Nachbarn und Arbeitskollegen waren sie in das gesellschaftliche Leben und in die lokalen Zusammenhänge integriert. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde diese Normalität des Zusammenlebens systematisch zerstört. Die Ausstellung dokumentiert den Völkermord an der Minderheit der Sinti und Roma während des Nationalsozialismus. Ausgehend von dem in der Pfalz festzumachenden historischen Geschehen stehen die Berichte der Überlebenden im Mittelpunkt. Über 500.000 Sinti und Roma wurden im nationalsozialistisch besetzten Europa ermordet.

Für Schulen und Gruppen werden auch außerhalb der Öffnungszeiten Führungen sowie Gespräche zur aktuellen Lebenssituation der Minderheit angeboten. Kontakt: eberhard.dittus@evkirchepfalz.de oder Tel.: 0175-8216661

Informationen:

www.vdsr-rlp.de, www.neustadt.eu

www.gedenkstaette-neustadt.de

Veranstaltende: Stadt Neustadt an der Weinstraße, Evangelische und Katholische Kirchen, Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt, Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz



Gedenkgottesdienst und Kranzniederlegung

Ökumenischer Gottesdienst in der
Klinikkapelle
Kranzniederlegung am „Euthanasie“-
Mahnmal auf dem Klinikgelände

Zeit:

Montag, 27. Januar 2014, 10.00 Uhr

Ort:

**Rheinhessen-Fachklinik Alzey, Klinikkapelle,
Dautenheimer Landstr. 66, Alzey**

| | | | | | | |
|------|---------------------|-------------|--------------------|-------------|--------------------|-------------|
| 1940 | Josef Peter A. | 1666 - 1940 | Karl F. | 1924 - 1969 | Dieter G. | 1926 - |
| 1941 | Agnes A. | 1660 - 1941 | Johann Baptist A. | 1901 - 1941 | Alfred H. | 1901 - |
| | Gertrude B. | 1894 - 1941 | Heinrich B. | 1897 - 1941 | Hilma B. | 1903 - 1941 |
| | Kaspar C. | 1856 - 1941 | Albert D. | 1876 - 1941 | Hilma B. | 1903 - 1941 |
| | Wilhelmine E. | 1891 - 1941 | Adam F. | 1882 - 1941 | Elisabeth G. | 1915 - 1941 |
| | Karoline G. | 1884 - 1941 | Katharina G. | 1902 - 1941 | Katharina G. | 1915 - 1941 |
| | Heinrich H. | 1891 - 1941 | Heinrich H. | 1875 - 1941 | Margarete J. | 1920 - 1941 |
| | Friedrich J. | 1911 - 1941 | Josef J. | 1918 - 1941 | Heinrich K. | 1902 - 1941 |
| | Heinrich K. | 1901 - 1941 | Heinrich K. | 1902 - 1941 | Elisabeth L. | 1893 - 1941 |
| | Christine L. | 1668 - 1941 | Conrad L. | 1902 - 1941 | Elisabeth L. | 1893 - 1941 |
| | Frieda Katharina M. | 1878 - 1941 | Friedrich M. | 1888 - 1941 | Friedrich M. | 1908 - |
| | Wilhelm Hans M. | 1913 - 1941 | Berta N. | 1888 - 1941 | Christa N. | 1910 - 1941 |
| | Eugen R. | 1897 - 1941 | Eva R. | 1905 - 1941 | Gertrude S. | 1889 - 1941 |
| | Erika Katharine S. | 1915 - 1941 | Erwin S. | 1912 - 1941 | Marie S. | 1910 - 1941 |
| | Luise Margarete S. | 1887 - 1941 | Margarete S. | 1895 - 1941 | Johanna A. | 1905 - |
| | Elisabeth W. | 1893 - 1941 | Friedrich Adolf B. | 1895 - 1942 | Walter E. | 1910 - |
| 1942 | Friedrich B. | 1892 - 1942 | Wilhelm Adolf B. | 1893 - 1942 | Kasimir K. | 1897 - |
| | Jakob K. | 1910 - 1942 | Johann Baptist J. | 1895 - 1942 | Maria Mechthild B. | 1910 - |
| | August Z. | 1895 - 1942 | Josef Z. | 1895 - 1942 | Georg K. | 1910 - 1942 |
| | | | | | Elise B. | 1910 - 1942 |



Wie viele andere psychiatrische Krankenhäuser war auch die Alzeyer Klinik an dem „Euthanasie“-Programm der Nationalsozialisten beteiligt. Mehr als 450 Menschen wurden in der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von Alzey aus in die damalige Tötungsanstalt nach Hadamar transportiert. Zum Gedenken an die Opfer der „Euthanasie“ wurde auf dem Gelände der Klinik ein Mahnmal errichtet, an dem in jedem Jahr am 27. Januar eine Kranzniederlegung stattfindet.

Information: www.ns-psychiatrie-pfalz.de

Veranstaltende: Rheinhessen-Fachklinik Alzey in Zusammenarbeit mit dem Kreis Alzey-Worms, der Stadt Alzey und dem Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen Rheinland-Pfalz

Gedenkgottesdienst und Kranzniederlegung

Ökumenischer Gottesdienst in der Klinik-Kirche
St. Thomas
Kranzniederlegung am „Euthanasie“-Mahnmal
in der Andernacher Innenstadt

Zeit:

Montag, 27. Januar 2014, 15.00 Uhr

Ort:

**Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Klinik-Kirche
St. Thomas, Andernach**



Die Andernacher Klinik war ebenso wie viele psychiatrische Krankenhäuser in das sogenannte „Euthanasie“-Programm der Nationalsozialisten eingebunden. Als „Zwischenanstalt“ diente sie der Weiterverlegung von Patientinnen und Patienten in die damalige Tötungsanstalt in Hadamar. Zum Gedenken an die Opfer der „Euthanasie“ wurde in der Andernacher Innenstadt ein Mahnmal errichtet, an dem in jedem Jahr am 27. Januar Kränze niedergelegt werden.

Veranstaltende: Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach gemeinsam mit der Stadt Andernach und dem Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen Rheinland-Pfalz

Landesweites Gedenken und Erinnern

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz (LAG) bündelt und stärkt 50 bürger-schaftliche Vereine und Initiativen.

Diese halten durch ihr Engagement die Erinnerung an die verschiedensten Opfergruppen der NS-Diktatur wach. Sie suchen und pflegen durch persönliche Kontakte zu deren Angehörigen eine aktive Versöhnungsarbeit. Damit leisten sie zur geschichtlichen Aufarbeitung dieser Zeit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag.

Von weiteren vielfältigen Aktivitäten der LAG-Mitglieder können hier nur einige beispielhaft genannt werden: die Erstellung lokaler und regionaler Dokumentationen jüdischer Friedhöfe und Synagogen, Führungen, Unterhaltung von Gedenkstätten, Opfer-Biographien, Stolpersteinaktionen, Ausstellungen und Datenbanken für NS-Opfer und die Gestaltung von Gedenkveranstaltungen. Durch Fachtagungen und finanzielle Zuwendungen fördert die LAG diese Arbeit gegen das Vergessen.

Die Mitglieder der LAG bieten landesweit vielfältige Veranstaltungen zum 27. Januar 2014 an. Diese Veranstaltungen sind auf der Homepage unter www.lagrlp.de aufgeführt bzw. es bestehen Links dazu.

Ansprechpartner der LAG:
Dieter Burgard,
Bürgerbeauftragter des Landes Rheinland-Pfalz,
Vorsitzender des Sprecherrates,
Schulstraße 22, 54516 Wittlich.
E-Mail: Dieter.Burgard@t-online.de

Zum Titelbild

„Die beiden drei und fünf Jahre alten Schwestern Ruth und Liesel Hess konnten am 15. November 1938 mit einem Kindertransport aus Frankfurt nach Holland entkommen. Am folgenden Tag erschien dieses Foto unter der Überschrift „Ge-flüchtet vor den deutschen Pogromen“ in einer holländischen Zeitung mit dem Text: „Unter der Kindergruppe von deutschen Kindern, die liebevoll im Waisenhaus zu Naarden aufgenommen wurden, sind auch zwei Schwestern. Hier in der ‚Kubel‘, in den sicheren Mauern dieses Zufluchts-ortes, sind sie unerreichbar für die Männer aus dem Pogrom-Land.“

Zitiert nach: Krohn, Helga: „Holt sie raus, bevor es zu spät ist! Hilfsaktionen zur Rettung jüdischer Kinder zwischen 1938 und 1945“, in: Monica Kingreen (Hg.): „Nach der Kristallnacht“, Frankfurt a. M. 1999. S. 104.

Landtag Rheinland-Pfalz
Landesregierung Rheinland-Pfalz
Landeshauptstadt Mainz
Jüdische Gemeinde Mainz
Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz
Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz
Bistum Mainz
Pfarrei und Dominikanerkloster St. Bonifaz
Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz
Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt
Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall in Mainz e. V.
Evangelisches Dekanat Mainz
Evangelische Erwachsenenbildung Mainz
Evangelische Kirche der Pfalz
Ökumenische Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.
Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.
Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.
Deutsch-Israelische Gesellschaft AG Pfalz
Förderverein Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz
Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz
Evangelische Studierendengemeinde Trier
Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert
Förderverein Projekt Osthofen e. V.
Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer
Bürgerverein Synagoge Bad Neuenahr-Ahrweiler

LANDTAG
RHEINLAND-PFALZ

